

Das ist die neue St.-Wilhadi-Kirche

Sanierung für über zwei Millionen Euro ist abgeschlossen – Einweihung am Sonnabend – Kirche strahlt in neuem Glanz

Von Wilfried Stief

STADE. Die Sanierung der Kirche St.-Wilhadi in Stade ist fast abgeschlossen. Restauratoren und Techniker verpassen ihr dieser Tage den letzten Schliff, bevor am Sonnabend Wiedereröffnung gefeiert wird. Was sofort auffällt: Wilhadi ist ein echter Strahlemann geworden.

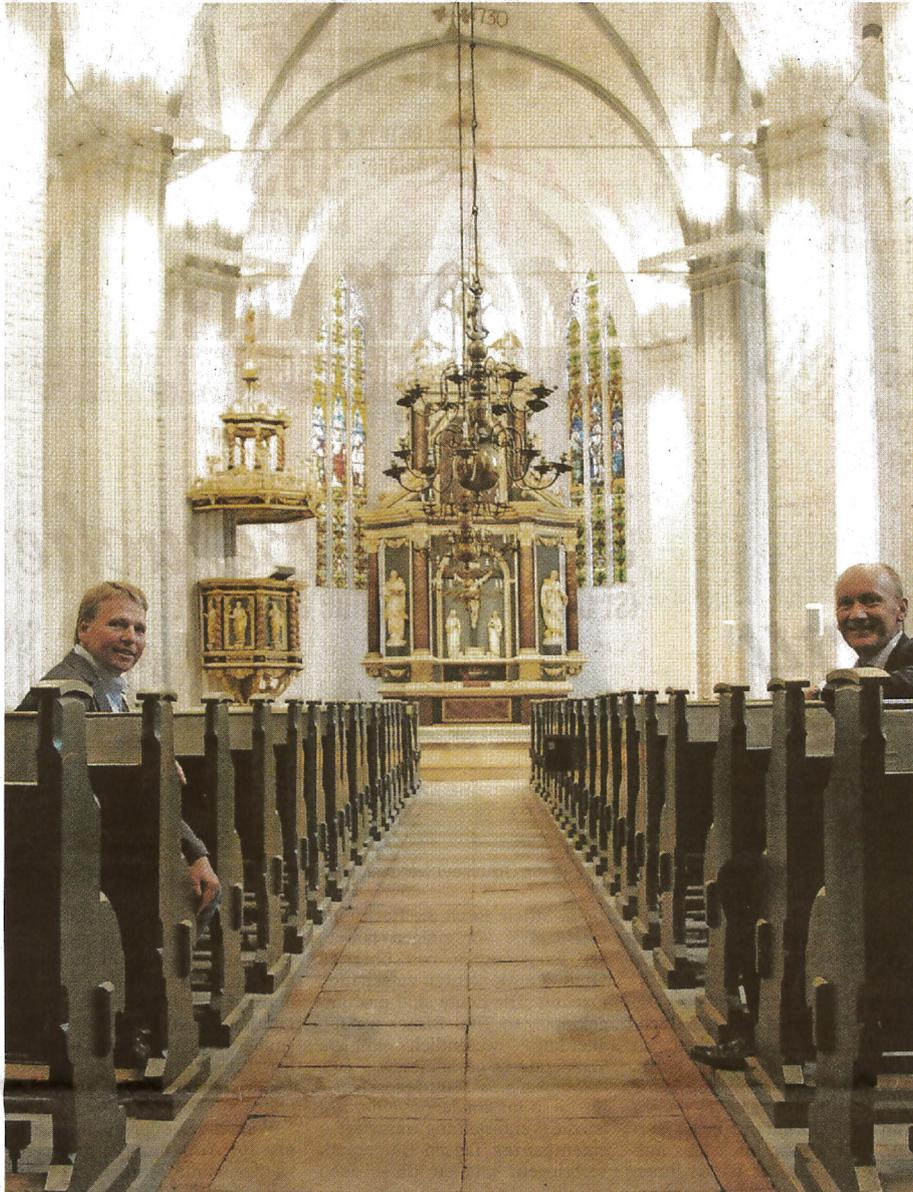
Mit dem neuen Lichtkonzept ist die leicht schummerige Atmosphäre verschwunden. Zwölf Lichtkränze mit viel LED-Power umrahmen die zwölf Säulen der gotischen Hallenkirche, freilich ohne sie zu berühren, wie Superintendent Thomas Kück mit Blick auf den Denkmalschutz erklärt. Wie intensiv oder zurückgenommen die Lampen strahlen, wird über einen Computer gesteuert. Zur Auswahl stehen Lichtszenarien wie „Predigt“, „Gesang der Gemeinde“ oder auch „Konzert“.

„Wir wollten einen Raum voller Licht schaffen“, sagt Superintendent Thomas Kück. Dazu wurde hinter dem Altar ein zugemauertes Fenster geöffnet und die Firma Lucente mit einem Lichtkonzept beauftragt.

Raum für Begegnung schaffen, lautet das zweite Element, mit dem die Kirche modern wirken soll. Der imposante Hauptaltar wirkt dabei kraftvoll im Hintergrund. Ein einfacher Altar aus Eichenholz steht auf einem flachen Podest näher an den Gottesdienstbesuchern, der Pastor ist dabei seiner Gemeinde zugewandt und kehrt ihnen nicht wie bisher den Rücken zu. Der Altar lässt sich kurzerhand beiseitstellen, um einem Chor oder einem Konzert Platz zu machen. Altar und auch Lesepult sind für die nächste Zeit Provisorien. Ein Wettbewerb soll demnächst ausgeschrieben werden, um Vorschläge von Künstlern und Handwerkern zu bekommen.

Für den Eingangsbereich der St.-Wilhadi-Kirche haben sich Thomas Kück und der Kirchenvorstand mit seinen Vorsitzenden Jürgen Fischer etwas Besonderes ausgedacht. Dort steht nun das Taufbecken und erinnert den Besucher schon beim Eintreten an ein wichtiges christliches Symbol. Unter dem Taufbecken findet sich ein aus Steinen stilisiertes Kreuz. „Der Eingang ist die Visitenkarte einer Kirche“, sagt Kück und beschreibt noch eine wichtige Neuerung: Der Eingangsbereich, der mit einer Glastür zur Kirche hin abgetrennt werden kann, bleibt Tag und Nacht geöffnet. So können jederzeit Touristen einen Blick in die Kirche werfen.

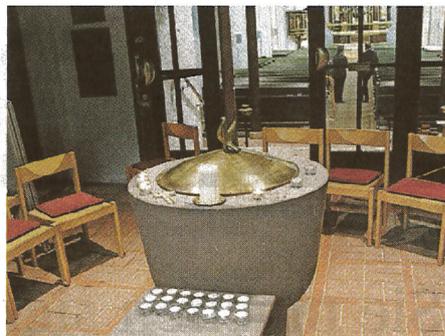
Noch ein Spezialteam hat sich



Es wurde Licht: Superintendent Dr. Thomas Kück (Foto rechts) und der Vorsitzende des Kirchenvorstands, Jürgen Fischer, nehmen in der frisch sanierten St.-Wilhadi-Kirche Platz. Fotos Stief



Restaurator Dietrich Wellmer inspiziert und konserviert jeden Quadratzentimeter des Hochaltars und der Kanzel.



Der neu gestaltete Eingangsbereich als Visitenkarte: Ein Taufbecken empfängt die Besucher. Auf dem Bild stehen noch die Stühle vom Mittagsgebet.

in den vergangenen Wochen in St.-Wilhadi aufgehallen. Diplom-Restaurator Dietrich Wellmer und sein Team sahen sich den Hochaltar und die Kanzel genau und mit Hingabe an. Jedem Quadratzentimeter galt das Augenmerk. „Altar und Kanzel sind prächtige Arbeiten in hervorragender Bildhauerqualität“, schwärmt Wellmer. Die Prunkstücke seien in gutem Zustand, auch die Feuchtigkeit in der Kirche hat ihnen nicht über die Maßen zugesetzt. So leistete Wellmer hauptsächlich Konservierungsarbeit und hin und wieder musste ein Detail bearbeitet werden. Mit all der gebotenen Vorsicht, denn insbesondere die vergoldeten Teile seien sehr empfindlich, so Dietrich Wellmer.

In den vergangenen vier Jahren steckte die Kirche 2,3 Millionen Euro in die Sanierung der Kirche, die der Erzbischof von Bremen einst als Predigtkirche nutzte. Die Maßnahmen an der Außenmauer, die trockengelegt und stabilisiert werden musste, trug zu 90 Prozent die Landeskirche. Die 400 000 Euro für die Innensanierung, die auch eine Akustikanlage und eine Teil-Fußbodenheizung beinhaltet, finanziert die Kirchengemeinde. Hier freuen sich Kück und der Kirchenvorstand über viele Spender.

Und als wäre das alles noch nicht genug: Auch eine Chororgel für die Begleitung moderner Chorstücke ist mit 400 000 Euro schon fast finanziert.

Programm

Mit einem Fest am Sonnabend, 2. September, ab 14 Uhr wird die Wiedereröffnung der sanierten Kirche gefeiert. Am Sonntag beginnt dann eine besondere Woche unter der Überschrift „Kloster auf Zeit“. Das **Gemeindefest** rund um St. Wilhadi beginnt am Sonnabend um 14 Uhr mit einem festlichen Gottesdienst. Ab 15.30 Uhr wartet ein buntes Festprogramm auf die Besucher, um 16 Uhr führt Dr. Thomas Kück durch die renovierte Kirche. Ab 16.30 Uhr treten Kinder- und Jugendchöre auf, das Fest schließt mit einer Andacht um 18 Uhr.

Die erste Woche in der wiedereröffneten St. Wilhadi-Kirche soll besonders sein. Die Kirche ist von 10 bis 21 Uhr geöffnet. Unter der Überschrift „Zeit des Meisters“ wird diese ganztägige Öffnungszeit gestaltet. Kurze Andachten zu jeder vollen Stunde machen die St.-Wilhadi-Kirche in dieser Woche zum **Kloster auf Zeit**. Inhaltliche Impulse und gestaltete Plätze in der Kirche laden ein zu verweilen, zu beten, zur Ruhe zu kommen. Die Zeit des Meisters startet mit einem Gottesdienst am Sonntag, 3. September, um 11 Uhr.